

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

VERHÖR

- 1 -

Interrogation-Nr. 2181A

VERHÖRUNG  
des Fritz HELLSCHON  
am 10.10.1947, 11.00 - 11.30 Uhr  
durch Hr. Otto VERBER  
Stenographin: Hanna Schreyfer.

1. Fr. Herr HELLSCHON, ich nehme an, dass Sie wissen, in welchen Angelegenheiten wir Sie hierher erbracht haben?
  - A. Das ist sicher zweifellos klar.
2. Fr. Ich möchte Sie fragen, ob Sie bereit sind, auszusagen?
  - A. Ja.
3. Fr. Sind Sie bereit, unter Eid auszusagen?
  - A. Selbstverständlich.
4. Fr. Wollen Sie bitte aufstehen, Ihre rechte Hand erheben und mir nachsprechen. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.
  - A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.
5. Fr. Es ist meine Pflicht, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass unter diesem Eid, sowohl unechte Angaben, als auch bewusste Begünstigungen strafbar sind.
  - A. Ja.
6. Fr. Herr HELLSCHON, können Sie in kurzen Schlagworten Ihre Lebensgeschichte angeben?
  - A. Fritz HELLSCHON, geboren am 6.5.1896 zu Berlin. Ich habe das Bankfach erlernt bei der Dresdner Bank.
7. Fr. Von welchem Zeitpunkt an?
  - A. 1930 hatte ich ausgemacht, denn bin ich als Beamter einige Zeit in der Dresdner Bank gewesen, war dann Friseur in der Ostdeutschen Privatbank

FRAGEN.

A. In Berlin, später wurde ich Leiter einer Depositenkassa in Berlin, dann gingen die Geschäfte der Ostdeutschen Privatbank auf die Ostbank über Handel und Gewerbe über, das war August 1924 und dort wurde ich im Mai 1925 zum Direktor einer Filiale ernannt. Dann habe ich in der Ostbank gearbeitet und die Ostbank ist dann Ende 1929, als die große Bankenkrise war in Deutschland, zusammengebrochen und durch Fusion in die Dresdner Bank übernommen worden. Auf diese Weise kam ich wieder zur Dresdner Bank zurück. Hier habe ich mitgeholfen, die Ostbank abzuwickeln, kam dann mit dem Vorstandsvorsitzenden in Berührung, hatte eine Reihe Sonderaufträge auszuführen und kam dann im Oktober 1932 zur Ironhandverleihung in Berlin, das ist eine Wirtschaftsgesellschaft. Dort war ich Prokurist mit dem Titel eines Direktors und zwar bis zum 31. März 1935. Ich trat dann wieder zur Dresdner Bank zurück. Im März 1936, als Herr HAHNERT, Direktor des Handels-Traut West verstarb und in Frankfurt am Main wurde, sollte ich in Amsterdam in diesem Handels-Traut West sitzen und diese deutsche Kunden kennen, diese Kunden empfangen.

6. Fr. In welchem Zeitpunkt war das?

A. März 1936. Nun war ich in Holland beim Handels-Traut West und als damals der Bismarck in Holland erfolgte, wurde ich interniert ein paar Tage; ich blieb dann dort und wurde bei der Dresdner Bank als Direktor eingetragen. Dann bin ich bis 1945 dort gewesen und kam dann in eindeutsche Gefangenschaft und bin dort entlassen worden. Nun ohne Bestimmung.

7. Fr. Wie Sie zuerst nach Holland kamen, also im März 1936, in wessen Auftrag war das?

A. Auf Wunsch von Herrn HAHNERT, praktisch ist es die Dresdner Bank gewesen.

8. Fr. War in der Dresdner Bank?

A. Damals war vornehmlich in Holland Dr. PETER, der war der Chef der Ausreisungs-Organisation der Dresdner Bank.

BEZUGSNUMMERN:

11. Fr. War er das zu diesem Zeitpunkt noch?

A. Ja, es war dann so, im Juni, es kann auch Juli 1940 schon gewesen sein, war Herr RASCHKE nach Amsterdam gekommen und hatte dort Besuch gemacht, war wieder zurückgefahren und wie ich später hörte, hat man sich innerhalb des Vorstandes in Berlin eine Auseinandersetzung abgespielt, Einzelheiten sind mir nicht bekannt - da wusste es dann, dass Herr RASCHKE fuer Holland zuständig sein wurde und zwar aktiv-stellvertretend, also den Namen nach sollte FILMER offiziell Leiter sein. Praktisch trat ja FILMER nie mehr in Erscheinung.

12. Fr. Nun, wie Sie zum Direktor des Handels-Trust West ernannt wurden, durch wen erfolgte die Ernennung?

A. Es war die Frage die, als Herr FILMER den ersten Besuch in Holland nach dem Einmarsch machte....

13. Fr. Wann war das?

A. Der Besuch FILMER's erfolgte Ende Mai.

14. Fr. War das, bevor RASCHKE da war?

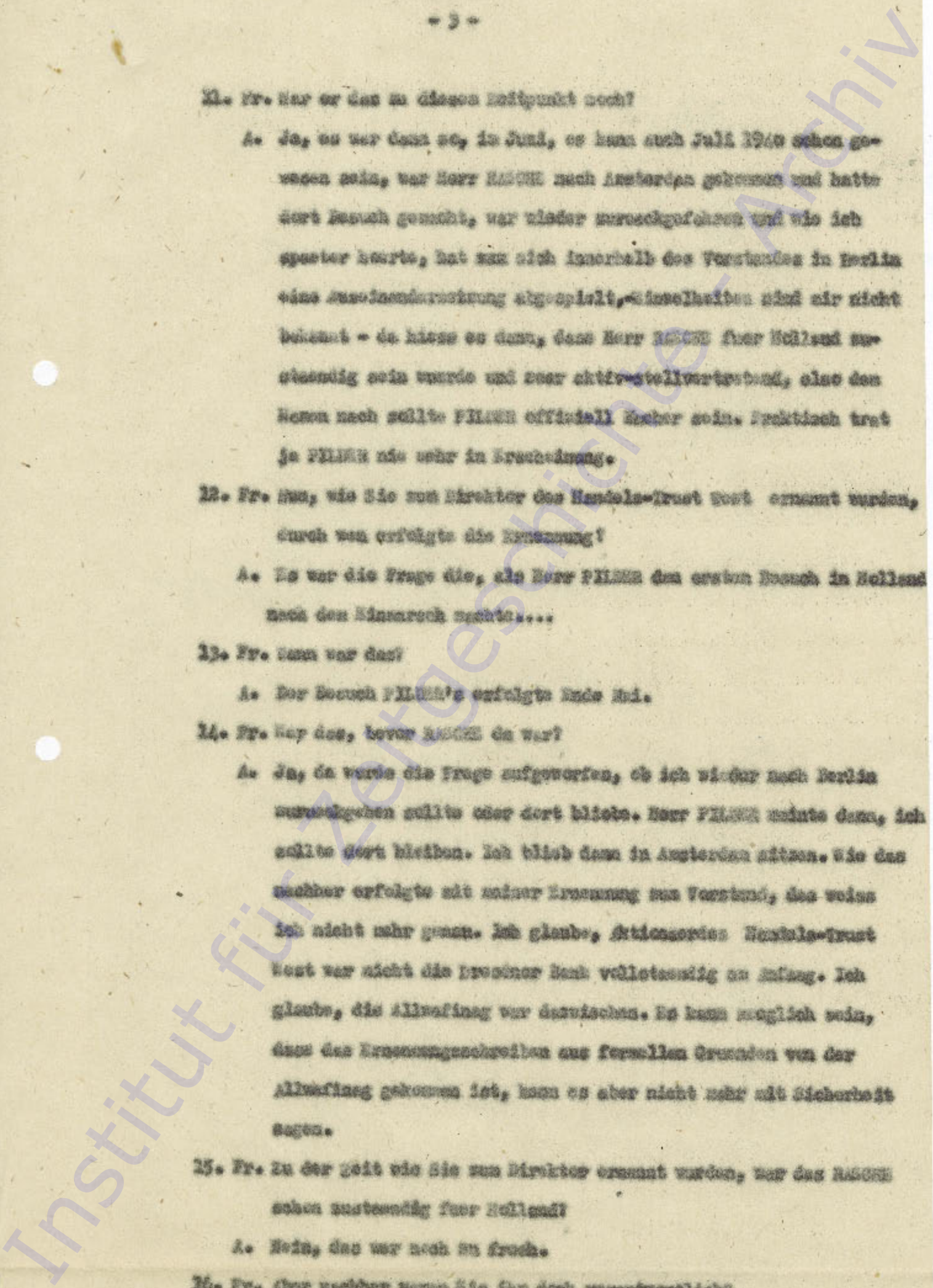
A. Ja, da wurde die Frage aufgeworfen, ob ich wieder nach Berlin zurückgehen sollte oder dort bliebe. Herr FILMER meinte dann, ich sollte dort bleiben. Ich blieb dann in Amsterdam sitzen. Wie das nachher erfolgte mit meiner Ernennung zum Vorstand, das weiss ich nicht mehr genau. Ich glaube, Aktionsordner Handels-Trust West war nicht die Dresdner Bank vollständig im Besitz. Ich glaube, die Allverfing war dazwischen. Es kann möglich sein, dass das Ernennungsschreiben aus formellen Gründen von der Allverfing gekommen ist, kann es aber nicht mehr mit Sicherheit sagen.

15. Fr. Zu der Zeit wie Sie zum Direktor ernannt wurden, war das RASCHKE schon zuständig fuer Holland?

A. Nein, das war noch zu frueh.

16. Fr. Aber nachher waren Sie ihm doch verantwortlich?

A. Nachher war ich den Aktionaer verantwortlich, der war vertreten durch RASCHKE.



FRAGEN

- 4 -

17. Fr. Wenn Sie zu berichten hatten, an wen ging das?

A. Wir hatten Staatsberichte aufgestellt, die schon ungefähr so sind, hinsichtlich; sonst haben wir nur das laufende Geschäft korrespondiert.

18. Fr. Wenn Sachen zu entscheiden waren, die über Ihre Kompetenz hinaus gingen, an wen wendeten Sie sich da?

A. Es kann sich nur handeln um das Kreditgeschäft handeln, da war es so, dass wir Kreditanträge zu machen hatten, die werden auf einem Formular aufgeführt und gingen an ein Sekretariat des Dr. ERHARD geleitet und von dort aus wurde das Geschäft der Bank bearbeitet und wir bekamen den unangenehm oder ablehnenden Bescheid, je nach dem.

19. Fr. Was fuer Positionen hatten Sie in Holland außer den Positionen bei der Bank?

A. Keinen Sie Aufsichtsrats-Posten!

20. Fr. Offizielle oder parteiartige Positionen.

A. Ich war in der Handelskammer, die bestand aus einem für Industrie, für Handel, für Kunst usw. Diese Institute waren außerordentlich weitgehend an tun war nichts. Ich war ein Richter- und Versicherungsrichter, der bestand aus 18 oder 19 Herren und da hatte man sich auch mit übernommen.

21. Fr. Der war der Vorsitzende?

A. FLINCKENB. Ich hatte die Arbeitstrennung sich gelegentlich fuer soziale Fragen herangezogen. Die Frage der Bekämpfung von Versicherungsgruppen bei den kleinen deutschen Versicherungsinstituten, die hier, wir, dass kam die Rheinische Handelsbank, die Bank fuer westeuropaischen Handel, <sup>RHODIUS KOENIGS</sup> unter Koönigswort, Bank der Deutschen Arbeit usw.

22. Fr. Hatten Sie sonst noch irgendwelche Positionen?

A. Sonst hatte ich noch Aufsichtsrats-Posten.

23. Fr. Seit wann sind Sie beider Partei?

A. Seit 1. Mai 1933.

~~VERHÖR~~

24. Fr. Haben Sie sonst irgend einer Gliederung angehört?

A. Ich gehörte der NSD. an, dann der Deutschen Arbeitsfront und dann bin ich einen kurzen Zeit in Berlin in den Reichsbahnbeschützensdienst hineingekommen, aber das möchte ich dann so, dass ich einen Jahresbeitrag von 1.-- Mark leistete, um die Karte los zu werden. Ich stand auf dem Standpunkt, dass das eine militärische Einrichtung ist. Ich glaube, der Beitrag ist drei Jahre gezahlt worden und dann haben wir das Ganze eingestellt.

25. Fr. Bei welchem Truppenteil haben Sie gedient?

A. Ich war in der Infanterie im ersten Krieg. In diesem Krieg sind wir Auslanddeutsche unregelmäßig von den Wehrmachtskommandanten eingesetzt worden, erst zu Schutzgruppen-Diensten und später wurden Unternehmungen gemacht und einige Leute wurden ausgesogen und kamen zur Wehrmacht. Im 27. März 1945 stellte das Wehrmachtskommando auf dem Gelände in Amsterdam die Festigkeit ein und machte alle diejenigen, die in der Schutzgruppe waren, zu Wehrmachtangehörigen. Auf diese Art und Weise war ich der Wehrmacht unterstellt.

26. Fr. Seit wann waren Sie in der Schutzgruppe?

A. Zum ersten Mal wurden wir eingesetzt in die Schutzgruppe im Gebirgen Mitte 1942.

27. Fr. Wem unterstanden die Schutzgruppen?

A. Die Schutzgruppe unterstand in Amsterdam der Wehrmachtskommandantur.

28. Fr. Und von wem war sie befehligt?

A. Zuletzt von einem Major ~~HEGERT~~.

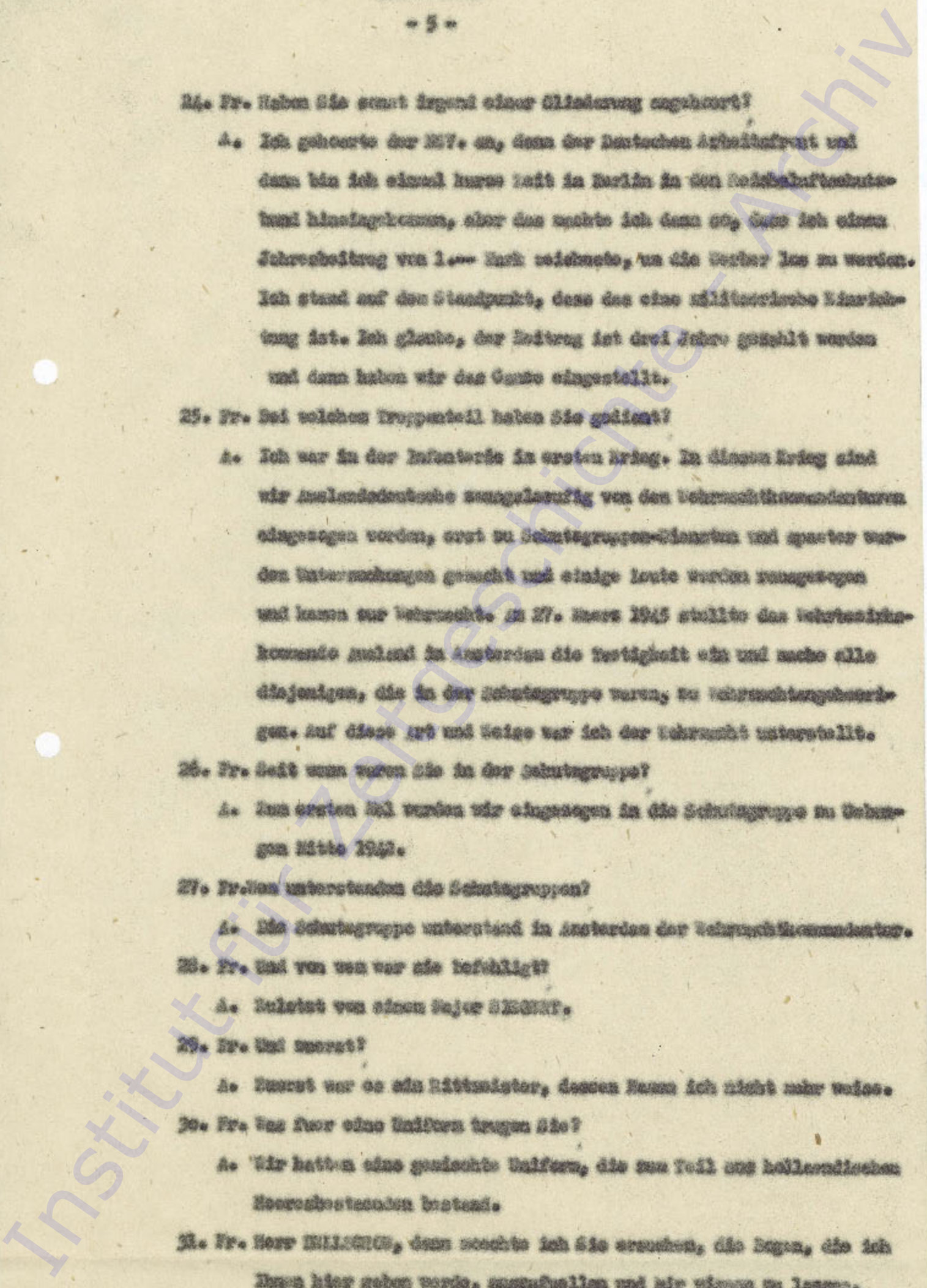
29. Fr. Und zuerst?

A. Zuerst war es ein Kapitänleutnant, dessen Name ich nicht mehr weiß.

30. Fr. Was für eine Uniform trugen Sie?

A. Wir hatten eine gemischte Uniform, die zum Teil aus holländischen Herstellungsgegenständen bestand.

31. Fr. Herr ~~HEGERT~~, dass möchte ich Sie ersuchen, die Fragen, die ich Ihnen hier geben werde, anzuschreiben und mir wissen zu lassen, wann Sie die fertig haben.



Interview v. 15.10.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interview v. 15.10.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

VERGLEICH.

A. Das kann ich Ihnen nicht ohne weiteres sagen. Ich glaube, Herr **BARCKWITZ** hatte da mal etwas, **HUIE**.

7. Fr. Das war ein Ausschuss von Aktien?

A. Das waren eigentlich immer Aktien-Gesellschaften.

8. Fr. In welche Verflechtungsgeschäfte können Sie sich erinnern?

A. Ein Beispiel an dem Kauf von **RECHENBERG**-Aktien. Ich musste darüber etwas sehr nachdenken.

9. Fr. Herr **HELDEN**, obener interessiert mich dabei. Wenn hat es denn beim Handels-Trust West ein eigenes Aktienstück gegeben, das sehr dick ist, das sich nur mit Arisierungen befasst hat?

A. Das weiss ich nicht.

10. Fr. Wer hat die Aufgabe von Herrn **HOEHN** übernommen, nachdem er wegging?

A. Als Herr **HOEHN** wegging, übergab Herr **BARCKWITZ** die Sache Herrn **KASCHAU**.

11. Fr. Ich habe die letzte Zeit zwei Sachen beim Handels-Trust gesehen und habe mir die Aktienstücke durchgesehen. Kränkchen Sie mir nicht, dass Sie nicht die Absicht gehabt haben, Arisierungen durchzuführen.

A. Die ganze Verflechtungsmöglichkeit wurde von der Dresdner Bank an den Handels-Trust West herangebracht.

12. Fr. Von welchem Teil der Dresdner Bank?

A. Es war so, dass einmal die Dusseldorfer kamen, Herr **BARCKWITZ** mit seiner Abteilung und dann die Dresdner Bank Berlin, ich glaube, das war eine Stelle in Kommerzialbank.

13. Fr. Wer war das?

A. Ein Herr **HEHNE** und dann kamen eben die Herren von den anderen Filialen.

14. Fr. In welcher Form wurde das Ihnen von der Kontrolle bezeugt?

A. Dass die sagten, die und die Firma hat Geld und wachte genau das und das ab.

15. Fr. Wie ist da der Begriff Verflechtungsgeschäft aufzufassen?

A. Der Begriff als solcher wurde überhaupt nicht verwendet.

## FRAGEN,

- 3 -

16. Fr. Wieso wissen Sie das heute?  
A. Weil der Ausdruck heute begrifflich ist.
17. Fr. Sie glauben Sie, dass ich das Ausdruck hier habe?  
A. Das weiß ich nicht.
18. Fr. Aus dem Akten von Handels-Trust Bank und von Wirtschaftsaufsichtungen.  
Erschienen Sie mir keine Geschichten, dass der Ausdruck hier gebraucht wird. Woher haben Sie den Ausdruck geholt?  
A. Das hat sich im Laufe der Jahre entwickelt.
19. Fr. Ja, aber nicht erst hier.  
A. Nein, es tut mir leid, dass da eine Diskussion herrscht, die nicht in meiner Macht liegt.
20. Fr. Woher kam das Verflechtungsgeschäft?  
A. Entschleiert wurde diese ganze Angelegenheit durch Herrn LINDNER in Handels-Trust Bank. Eines Tages wurde von der Dresdner Bank auch nach Herr HERRMANN da hingeschickt.
21. Fr. Von wem wurde das da hingeschickt?  
A. Von der Dresdner Bank.
22. Fr. Von wem?  
A. Von der Dresdner Bank Köln. Ich wusste das nicht, er erschien eines Tages bei mir und stellte sich vor.
23. Fr. Als wem?  
A. Als Abgesandter der Dresdner Bank.
24. Fr. In welchen Angelegenheiten?  
A. Um dem Herrn LINDNER zur Seite zu stehen in diesen Verflechtungsangelegenheiten.
25. Fr. Wann war das?  
A. Das ist vielleicht 1910 oder 1911 gewesen, es ist schon ziemlich früh gewesen; ich nehme an, es war 1911. Dann haben die Herren auf diesen Gebiet gearbeitet.
26. Fr. Wie haben sie das gemacht?  
A. Herr LINDNER brachte eine Reihe Aufträge selber mit. Sie sammelten die Aufträge die sich einfanden, hatten ein besonderes Kinnor,

BEZEUGEN:

16. In dem Herr HORNIG mit Herrn BARNHART arbeitete und sie hatten sich eine Liste der Handels-Traut List noch dazu gemacht. Dann hatten die Verbindungen zu Hülfern aufgenommen und suchten nun die entsprechenden Interessenten zusammenzubringen, mit nicht allen gewesen Erfolg. Dann ging das eben so weiter bis eines Tages Herr HORNIG schied wurde und Herr BARNHART übergab dann die Sache Herrn KASCHKE und dort wurde dies weiterbearbeitet, das klang aber zu der Zeit schon praktisch aus. So ist die General-Liste.

17. Fr. In diesem Buch wurde von doch Beziehungen zu den Behörden haben?

1. Ja, zu den Behörden wurde wohl auch Verbindung aufgenommen.

18. Fr. Durch wen?

1. Als Herr BARNHART anfing, mit diesen Dingen zu arbeiten. Vorher war das Generalkonsulat noch in Amsterdam 1900, dort war ein Handelsattaché der Name Dr. KIRCH; nach dem Einbruch der Deutschen in Holland hörte das Konsulat auf zu arbeiten. Herr KIRCH war mir bekannt. Dann wurde diese Tages eine Virtschafter-prüfstelle gegründet in Haag, Herr KIRCH übernahm die Leitung dieser Virtschafterprüfstelle. Herr BARNHART war inzwischen mit Herrn KIRCH bekanntgeworden.

19. Fr. Wieso?

1. Dadurch, dass wir in dem kleinen deutschen Kreis auch mit Herrn KIRCH bekannt waren.

20. Fr. Wer ist "wir"?

1. Ich oder Herr FLECK, der damals ein oder zwei Mal in Holland war. Herr BARNHART übernahm dann die Beziehungen zu Herrn KIRCH in seiner Eigenschaft des Leiters der Virtschafterprüfstelle, während ich selber die Verbindung in dieser Form mit Herrn KIRCH nicht hatte, weil es in der letzten Zeit unbillig war, absperrig zu gehen. Die Verbindungen zur Virtschafterprüfstelle unterhielt Herr BARNHART bzw. Herr HORNIG. Dort war die Stelle, die sie nötig hatten, um die behördlichen Zustimmungen, wenn

FRAGEN:

1. Anforderungen waren, zu erhalten.

2. Fr. Wie ist es mit dem Banco MEXICO gewesen?

A. Es erlebte, wie lange weiß ich nicht, kein Reichskonsul eine -abteilung Virtschaft-, die Herr FROHNER unterstand, ein Banco, das sich Banco MEXICO nannte. Es war ein Rechtsanwalt, der wohl der Deutschen Bank angehörte. Dort war auch von der Deutschen Bank Herr ANTONI und von der Kontobank Herr BRANTZ, welche anderen Herren noch dort waren, wie ich nicht, das kann ich Ihnen nicht sagen. Soweit ich diese Dinge wahrheits, was das Banco dazu da, um solchen Verflechtungsangelegenheiten zu dienen, was als eine größere Höhe erreichten.

32. Fr. Was war der Unterschied zwischen der Aufgabe dieses Banco und der Virtschaftsangelegenheiten?

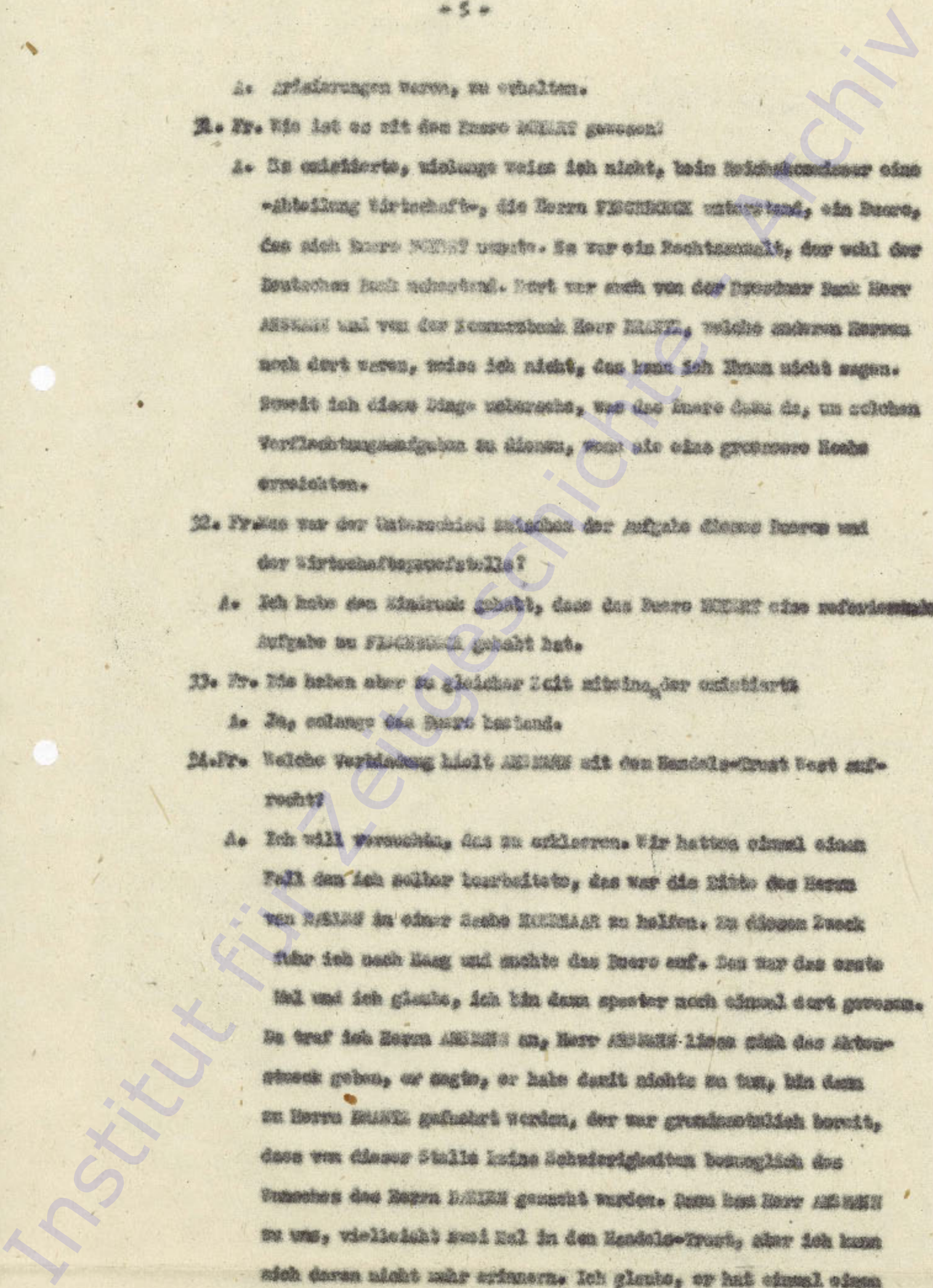
A. Ich habe den Eindruck gehabt, dass das Banco MEXICO eine referentielle Aufgabe zu FROHNER gehabt hat.

33. Fr. Wie haben aber zu gleicher Zeit miteinander existiert?

A. Ja, solange das Banco bestand.

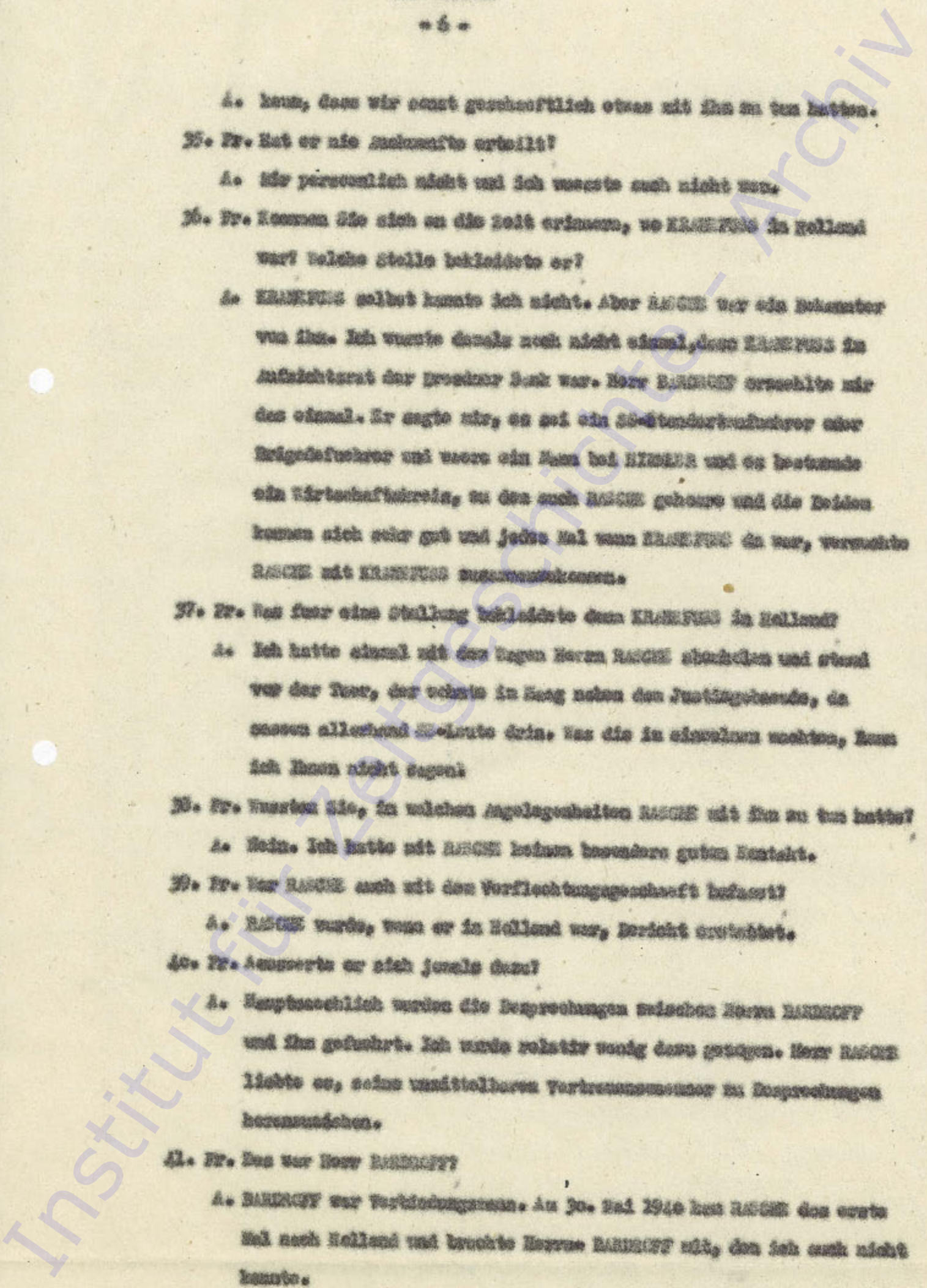
34. Fr. Welche Verbindung hielt ANTONI mit dem Handels-Trost Post aufrecht?

A. Ich will versuchen, das zu erklären. Wir hatten einmal einen Fall den ich selber bearbeitete, das war die Bitte des Herrn von BILAN in einer Sache HERRMANN zu helfen. Zu diesem Zweck fuhr ich nach Haag und suchte das Banco auf. Das war das erste Mal und ich glaube, ich bin dann später noch einmal dort gewesen. Da traf ich Herrn ANTONI an, Herr ANTONI liess sich das Aktenstück geben, er sagte, er habe damit nichts zu tun, bin dann zu Herrn BRANTZ gefahren, der war grundsätzlich bereit, dass von dieser Stelle keine Schwierigkeiten bezüglich des Suchens des Herrn BILAN gemacht werden. Dann hat Herr ANTONI zu mir, vielleicht zwei Mal in den Handels-Trost, aber ich kann mich daran nicht mehr erinnern. Ich glaube, er hat einmal einen Aktienkauf gemacht, und es gab eine Differenz einmal, ich glaube



**FRAGEN:**

- 1. kann, dass wir sonst geschäftlich etwas mit ihm zu tun hatten.
- 35. Fr. Hat er nie Aufträge erteilt?
  - 1. Mir persönlich nicht und ich wusste auch nicht was.
- 36. Fr. Können Sie sich an die Zeit erinnern, wo KRAEFZ in Holland war? Welche Stelle bekleidete er?
  - 1. KRAEFZ selbst konnte ich nicht. Aber RASCH war ein Bekannter von ihm. Ich wusste damals noch nicht einmal, dass KRAEFZ in Aufsichtsrat der Bremer Bank war. Herr BARNHOFF erreichte mir das einmal. Er sagte mir, es sei ein 30-Stundenarbeiter oder Brigadeführer und wäre ein Mann bei KIMMER und es bestünde ein Wirtschaftskreis, in dem auch RASCH gehöre und die beiden kamen sich sehr gut und jedes Mal wenn KRAEFZ da war, vermittelte RASCH mit KRAEFZ zusammenkommen.
- 37. Fr. Was für eine Stellung bekleidete denn KRAEFZ in Holland?
  - 1. Ich hatte einmal mit dem Herrn RASCH abzuhandeln und stand vor der Tür, die wohnte in Haag neben dem Justizgebäude, da waren alle diese Leute drin. Was die in einzelnen machten, kann ich Ihnen nicht sagen.
- 38. Fr. Wussten Sie, in welchen Angelegenheiten RASCH mit ihm zu tun hatte?
  - 1. Nein. Ich hatte mit RASCH keinen besonders guten Kontakt.
- 39. Fr. War RASCH auch mit den Verflechtungsgeschäften befasst?
  - 1. RASCH wurde, wenn er in Holland war, Bericht erstattet.
- 40. Fr. Antwortete er sich jeweils dazu?
  - 1. Hauptsächlich wurden die Besprechungen zwischen Herrn BARNHOFF und ihm geführt. Ich wurde relativ wenig dazu gezogen. Herr RASCH liebte es, seine unmittelbaren Vorgesetzten immer zu Besprechungen heranzuziehen.
- 41. Fr. Was war Herr BARNHOFF?
  - 1. BARNHOFF war Verteidigungsman. Im Jo. Mai 1940 kam RASCH das erste Mal nach Holland und brachte Herrn BARNHOFF mit, den ich auch nicht kannte.
- 42. Fr. Was wollte er denn bei diesem ersten Besuch?



~~VERBODEN.~~

- 7 -

1. Sie kamen mit Herrn HILFENBERG und hatten mehrere Listen von Tochtergesellschaften deutscher Kunden der Bremer Bank mit und wollten, dass die Verbindung zu diesen Firmen aufgenommen wird. Vorher war Herr FLECK da gewesen und hatte auch eine solche Aufstellung mitgebracht und hatte auch einige Besuche gemacht. Einige Zeit später war Herr FLECK noch einmal bei mir, er ist aber nie wieder nach Holland gekommen, denn inzwischen hatte Herr RABEEL Holland übernommen.

43. Fr. Herr HILFENBERG, wieso kam es dazu, dass unter den großen Kundenchaften des Handels-Trust fast sowohl der Reichsbankdirektor als auch der Reichs-SS- und Polizeiführer war?

A. Herr Dr. KUNZE war der Reichsbankdirektor der Reichsbank. Er hatte die Genehmigung, die verschiedenen Gelder, die der Reichsbankdirektor hatte, zu verteilen und auszugeben. Er gab nun diese Gelder an die verschiedenen Institute unter anderem auch an uns. Ich bin überzeugt, dass andere Banken auch Guthaben hatten. Aber ich kann sicherlich nicht sagen, wie hoch diese Konten waren. Das Konto des SS, das da gebildet wurde, ist gegen meine persönlichen Licht entstanden.

44. Fr. Warum?

A. Dr. KUNZE war mein Kollege. Wir hatten uns das Geschäft geteilt. Ich bearbeitete den Amsterdamer Teil und er bearbeitete Haag.

45. Fr. KUNZE ist tot?

A. Ja. Diese Zuteilung dieses Geschäftes brachte es mit sich, dass KUNZE mit den Behörden in Haag die Verbindung pflegte. Er brachte eines Tages ein Konto von einer SS-Stelle und sehr viel später auch - fast gegen Ende des Krieges - ein grosses Guthaben, es kann wohl 5 Millionen Gulden gewesen sein, von diesem SS-Führer. Ich kann Ihnen leider nicht mehr sagen, mit wem er die Verbindung hatte. Ich hatte ihn mirerzeit gesagt, dass ich nicht erfährt bin, dieses Konto zu bekommen.

46. Fr. Warum?

BEHREND,

- 3 -

A. Ich möchte es nicht.

47. Fr. Als alter Mitbesitzer?

A. Das kann ich Ihnen nur gefühlsmäßig erklären. Ich dachte damals inner, es scheint fast das Beste doch nicht.

48. Fr. Es ist doch nun Schluss auf 11 Millionen gestiegen?

A. Wir hatten 11 Millionen Einlagen beim Handels-Trost Bank angesetzt. Ich kann nur sagen, dass wir das heute nicht recht war.

49. Fr. Warum soll es Ihnen nicht recht gewesen sein. Sie haben mit den Bank-Behörden nicht ganz Geschäfte gemacht?

A. Doch, wir mussten ja einfach die Geschäfte machen.

50. Fr. Warum gerade der Herr Dr. Fischer nicht? Sie war das nun Beispiel mit den Geschäften von LITTMAN-ROSENTHAL & Co.?

A. LITTMAN-ROSENTHAL & Co. war eine Bank. Ich kann ich nur folgendes dazu sagen. Herr FISCHER von der Dresdener Bank hatte das Effekten-geschäft praktisch durchzuführen. Herr FISCHER hat dieses Effekten-geschäft betrieben, er ist sehr früh in Holland gewesen und er hat auch von uns aus die ersten Schritte bei LITTMAN-ROSENTHAL & Co. gemacht. Wir waren die Durchlaufstelle, als Tochterbank der Dresdener Bank. Was die verhandelt haben, das weiß ich nicht. Das Effekten-geschäft als solches ist vornehmlich bei uns in Handels-Trost Bank nicht von mir bearbeitet worden.

51. Fr. Von wem?

A. Dafür war Dr. KESSEL eingeteilt.

52. Fr. Was war eigentlich Ihre Funktion?

A. Wir machten das allgemeine Bank-geschäft geschlossen.

53. Fr. Nach welchen Gesichtspunkten war das geteilt?

A. Das war zunächst territorial geteilt.

54. Fr. Und welches Territorium hatten Sie?

A. Ich hatte den österreichischen Bereich und dann war die Einteilung nach Bezugsgebieten. Korbhaltung und Bilanz machten wir gemeinschaftlich, Formularengabenheiten war bei mir, Effektenengabenheiten waren bei KESSEL.

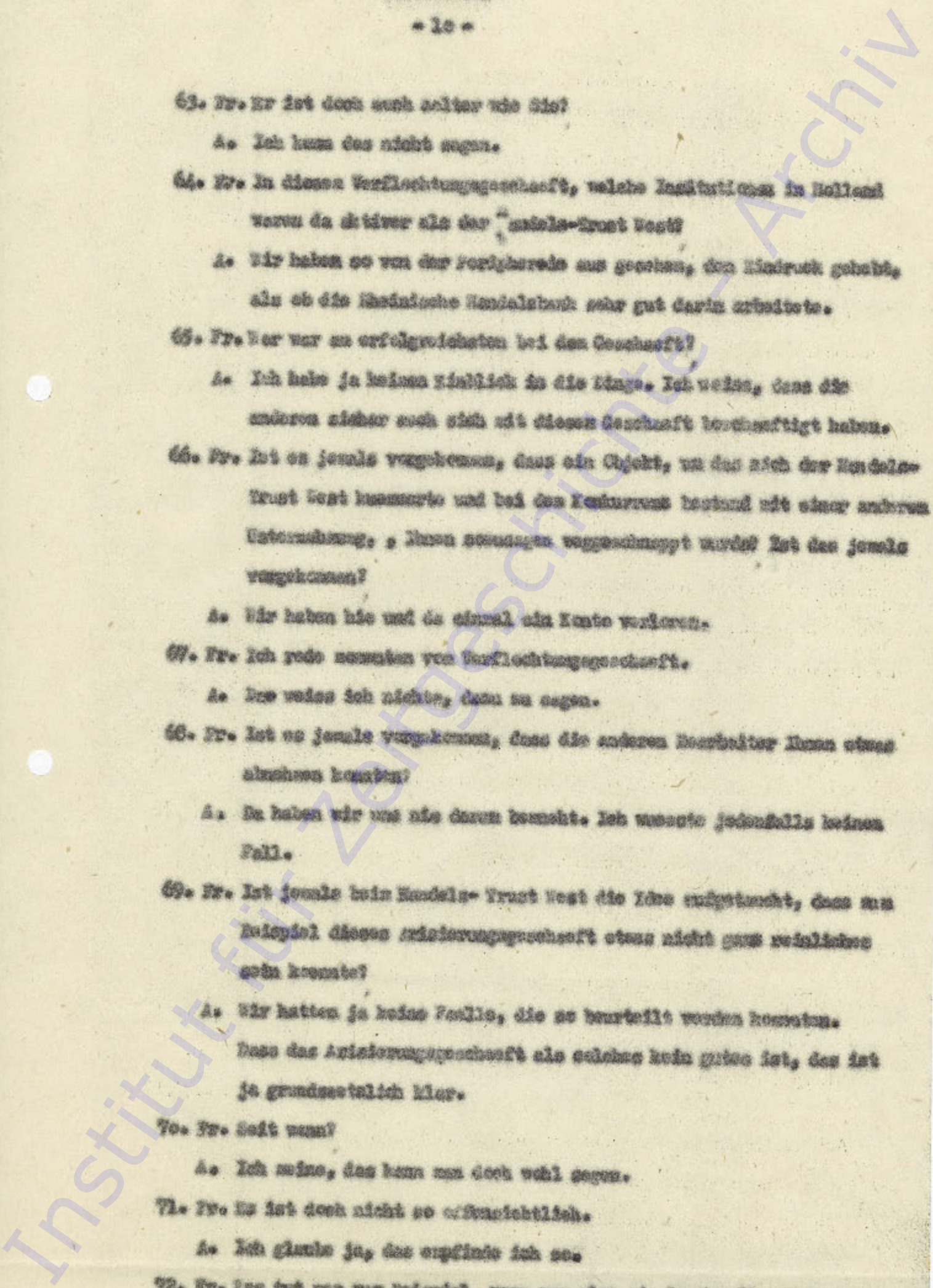
## FRAGEN.

- 9 -

55. Fr. Ueber die Anforderungen an den Handel sind eigentlich Beschlüsse  
 erlassen?
- A. Beschlüsse bei der Durchlaufverlegung vorlag, in allgemeinen ja.
56. Fr. Personal war auch bei Ihnen?
- A. Ja.
57. Fr. Warum wurde Herr HANSEN eingestellt?
- A. Herr HANSEN ist etwas 20 Jahre hindurch in Diensten der Bremer Bank gewesen. Er war früher Buchhaltungsbeamter. Dann hatte Herr HANSEN von der Bremer Bank aus Seitenangelegenheiten, er betriebe einige Tochtergesellschaften. Dann wurde 1877 dieser Handels-Trust erst gegründet. Herr HANSEN, der die Gründung durchzuführen hatte, kam in Ansehung Herrn HANSEN mit in die Gründung auf, gründete den Handels-Trust erst, zusammen mit einem dritten Herren. Das ist ein Ansehen aus den getriebenen Statuten des Handels-Trust erst. Herr HANSEN kam auf diese Weise in den Handels-Trust erst von der Gründung an als Direktor.
58. Fr. War diese Stellung durch seine Fachigkeiten geschickter?
- A. Herr HANSEN war uns außerordentlich wertvoll.
59. Fr. In welcher Beziehung?
- A. Er hatte erstens die jahrelange Erfahrung aus den holländischen Geschäft und war ein ganz vorzüglicher Leiter des Invergeschäften. Nach dessen trat er wenig in Erscheinung. Es war auch kaum möglich, denn wir hatten ja keine holländische Kundenhaft.
60. Fr. Wieso kam es Herr HANSEN, dass Sie nie abgesetzt wurden?
- A. Ich bin ja selbst gewarnt.
61. Fr. Aber kriegt vor Fortschritt?
- A. Ich wurde abgesetzt durch die Bremer Bank und zwar, weil ich über die Belange des Handels-Trust erst nur Verfügung stehen sollte.
62. Fr. Warum sind andere Leute zum Beispiel eingesetzt worden, wie Herr KUNZE?
- A. Sie haben uns außerordentlich beunruhigt, Herrn KUNZE davon zu be-  
 wahren.

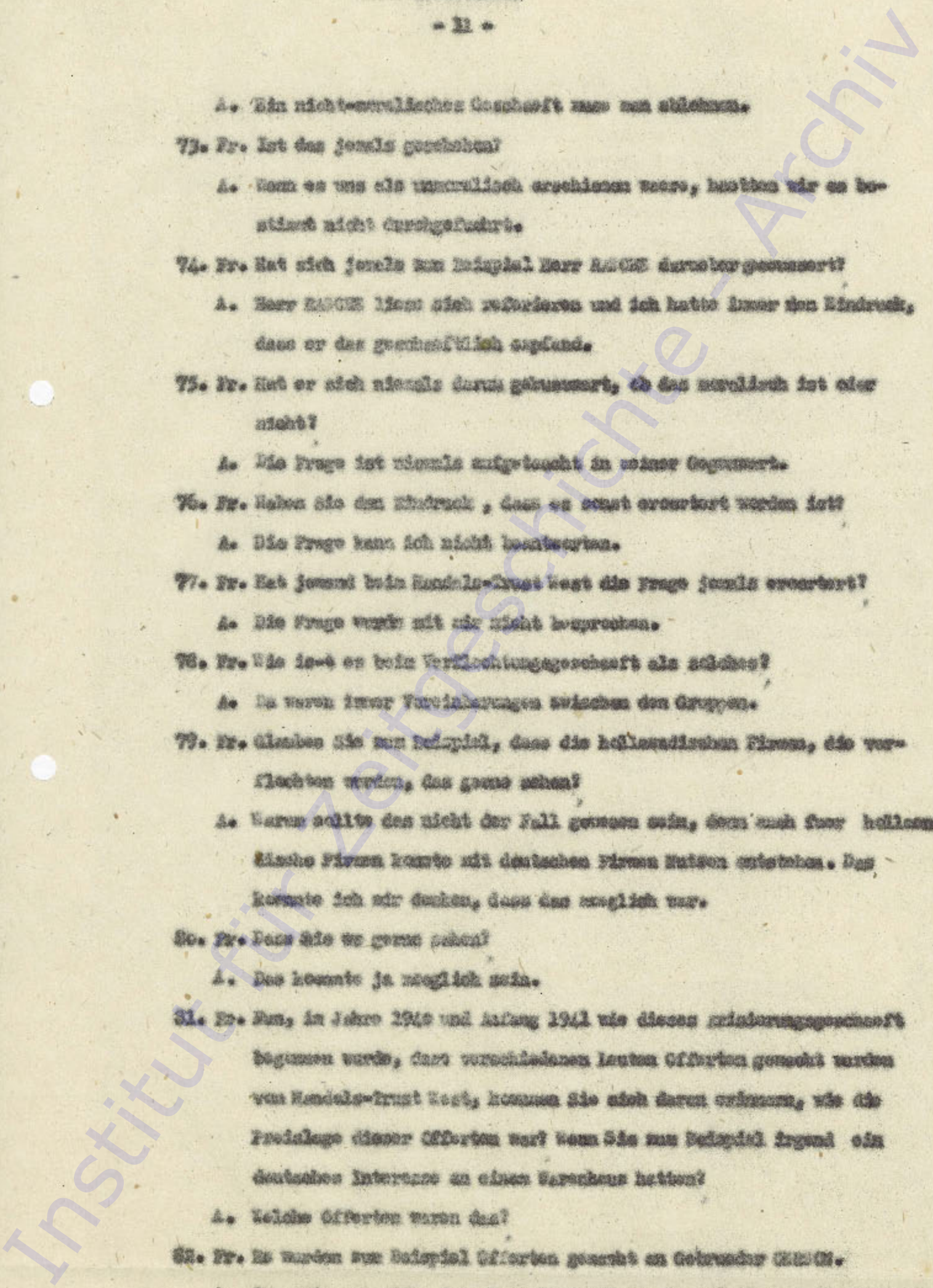
VERFRAGEN

63. Fr. Er ist doch auch älter als Sie?
- A. Ich kann das nicht sagen.
64. Fr. In dieser Verflechtungsgesellschaft, welche Institutionen in Holland waren da aktiver als der Handels-Trust West?
- A. Wir haben es von der Fortigereide aus gesehen, den Eindruck gehabt, als ob die Rheinische Handelsbank sehr gut darin arbeitete.
65. Fr. Was war am erfolgreichsten bei dem Geschäft?
- A. Ich habe ja keinen Einblick in die Dinge. Ich weiss, dass die anderen sicher auch sich mit diesem Geschäft beschäftigt haben.
66. Fr. Ist es jemals vorgekommen, dass ein Objekt, um das sich der Handels-Trust West kümmerte und bei dem Kaufverzug bestand mit einer anderen Unternehmung, die Ihnen sonstigen vorgekauft wurde? Ist das jemals vorgekommen?
- A. Wir haben hier und da einmal ein Konto verloren.
67. Fr. Ich rede nunmehr von Verflechtungsgesellschaft.
- A. Das weiss ich nicht, dazu zu sagen.
68. Fr. Ist es jemals vorgekommen, dass die anderen Mitarbeiter Ihnen etwas abzuhören konnten?
- A. Da haben wir uns nie darum bemüht. Ich weiss jedenfalls keinen Fall.
69. Fr. Ist jemals beim Handels-Trust West die Idee aufgetaucht, dass man Beispiel dieser Anstaltungsgesellschaft etwas nicht ganz realisiertes sein könnte?
- A. Wir hatten ja keine Fälle, die es beurteilt werden konnten. Dass das Anstaltungsgesellschaft als solches kein gutes ist, das ist ja grundsätzlich klar.
70. Fr. Seit wann?
- A. Ich meine, das kann man doch wohl sagen.
71. Fr. Es ist doch nicht so offensichtlich.
- A. Ich glaube ja, das empfand ich so.
72. Fr. Was tut man zum Beispiel, wenn man eine solche Gesellschaft macht, von dem man überzeugt ist, wie Sie sagen, dass es nicht sehr nützlich ist?



VERHÖR.

- A. Ein nicht-erzählbares Geschäft muss man ablehnen.
- 73. Fr. Ist das jemals geschahen?
- A. Wenn es uns als unmoralisch erschienen wäre, hätten wir es bestimmt nicht durchgeführt.
- 74. Fr. Hat sich jemals zum Beispiel Herr RACHE durchbezeugen?
- A. Herr RACHE liess sich referieren und ich hatte immer den Eindruck, dass er das geschäftlich empfand.
- 75. Fr. Hat er sich niemals daraus geäußert, ob das moralisch ist oder nicht?
- A. Die Frage ist niemals aufgebracht in seiner Gegenwart.
- 76. Fr. Haben sie den Eindruck, dass es sonst erwartet werden soll?
- A. Die Frage kann ich nicht beantworten.
- 77. Fr. Hat jemand beim Handels-Trost West die Frage jemals erwartet?
- A. Die Frage wurde mit mir nicht besprochen.
- 78. Fr. Wie ist es bei der Verflechtungsgesellschaft als solches?
- A. Da waren immer Verflechtungen zwischen den Gruppen.
- 79. Fr. Gleichen Sie zum Beispiel, dass die holländischen Firmen, die verflochten wurden, das ganz sehen?
- A. Warum sollte das nicht der Fall gewesen sein, denn auch zwei holländische Firmen konnten mit deutschen Firmen Union entstehen. Das konnte ich mir denken, dass das möglich war.
- 80. Fr. Dass Sie es gerne sehen?
- A. Das konnte ja möglich sein.
- 81. Fr. Nun, im Jahre 1940 und Anfang 1941 wie dieses Einbürgerungsgesellschaft begonnen wurde, dass verschiedenen Leuten Offerten gemacht wurden von Handels-Trost West, können Sie sich daran erinnern, wie die Freilage dieser Offerten war? Wenn Sie zum Beispiel irgend ein deutsches Interesse an einem Warehaus hatten?
- A. Welche Offerten waren das?
- 82. Fr. Es wurden zum Beispiel Offerten gemacht an Gebroeder GEMMEL.
- A. Ich erinnere mich, dass Herr HANCOCK von irgend einer Seite ANTHONY eingeholt war und dass er das mit Herrn RACHE besprochen hat.



BEFRAGUNG:

- A. Jedenfalls hatte Herr BARBROFF einzelnen Freunden darüber vorgeschlagen, dass GRISON frei wäre.
53. Fr. Wieso war GRISON frei, er saß doch noch mit RACH in Geschäft?
- A. Das weiß ich nicht. Diese Dinge hat Herr BARBROFF ganz speziell behandelt. Ich glaube, dass er mit Herrn RACH über diese Dinge sprach.
54. Fr. Wozum glauben Sie es?
- A. Na ja, wenn RACH kan, BARBROFF ihm vorher diese Dinge reichlich vertrat. Ich stand diesem Saaken sehr fern. Ich wurde in der ersten Zeit nie darüber gefragt.
55. Fr. Sie wissen nicht, welche Angebote den Leuten gemacht wurden?
- A. Nein.
56. Fr. Sie sind der Ansicht, dass das Irizierungsgeschäft ein geschlossenes Geschäft von Herrn RACH und Herrn BARBROFF war?
- A. Ja, ich persönlich bin relativ unsicher, weil ich nicht genügend eingeweiht war.
57. Fr. Das wäre alles über heute Herr HILSCHER.

---

BEFRAGUNG:

Institut für Zeitgeschichte Archiv

Interview v. 13.11.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interpretation-Nr.

21810

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1948/56

VERNEHMUNG  
des Fritz DEISSCHON  
am 13.11.1947, 10.00 - 10.15 Uhr  
durch Hr. Otto VERBER  
Stenographin: Hanna Schrepfer.

1. Fr. Herr DEISSCHON, ich wollte Sie noch kurz einige Fragen zu dem was wir das letzte Mal besprochen. Sie sagten damals, dass die Transaktionen von LIPPMAN-ROSENTHAL & Co. von Herrn RINE besprochen wurden?
  - A. Jauch!
2. Fr. Wurde auch Herrn RASCHER darüber berichtet?
  - A. Ich bin überzeugt davon, dass Herr RASCHER im wesentlichen unterrichtet war über die Geschäfte, die die Dresdner Bank in Holland gemacht hat. Herr RINE war doch auch mehrfach da.
3. Fr. Und er hat ihn auch darüber berichtet?
  - A. Das ist ganz klar.
4. Fr. RASCHER war auch mit RINE zur selben Zeit in Holland, wieder die Besprechungen mit LIPPMAN-ROSENTHAL & Co. suchte?
  - A. Das weiss ich nicht.
5. Fr. War er denn mehrmals in Holland?
  - A. Ja, er war mehrmals da, er war an einer Fabrikfirma RINE & KLOSS beteiligt. Wenn er nach Holland kam, war er nicht immer beim Handelstrust, sondern er machte selbständig Besuche bei Banken, ohne dies uns zu sagen.
6. Fr. Sie wissen nicht aus eigener Kenntnis, ob <sup>RINE</sup>RASCHER darüber berichtet hat?
  - A. Einmal haben wir zusammen gesprochen und da hat RINE über die Effekten-geschäfte allgemein mit RASCHER gesprochen.
7. Fr. Hat er auch da etwas über die Transaktionen LIPPMAN-ROSENTHAL & Co. erzählt?

1. Es ist möglich, dass zu dieser Zeit LEFFMANN-ROSENTHAL & Co. noch nicht bestanden; das ist erst relativ spät festgestellt worden.
2. Fr. Herr HILBERSCH, dem möchte ich das, was Sie in Ihren bisherigen Aussagen niedergelegt haben, in kurzer Form zusammenfassen. Ich werde eine Erklärung diktieren, bitte unterbrechen Sie sich, falls Sie Änderungen wünschen.  
(Fr. VERNER diktiert entliegende Erklärung unter 210).

---

RESTRICTED.

Institut für Zeitgeschichte

eid. Eukl. v. 13. 11. 47

Institut für Zeitgeschichte, Archiv

1948/56

Herrn, Fritz HILSCHKE, Leerichs/Westfalen, Höcker Weg 22, nachdem ich darauf aufmerksam gemacht worden bin, dass ich mich wegen falscher Aussage strafbar mache, stelle hiermit unter Eid freiwillig und ohne Zwang folgendes fest:

In Meers 1940 wurde ich, da Herr HERRMAN der Leiter des Handelstrust West in Amsterdam erkrankt war, von der Dresdner Bank als sein Vertreter nach Amsterdam entsandt. Ich wurde dann im Sommer 1940 von der Dresdner Bank zum Vorstandsmitglied des Handelstrust West in Amsterdam ernannt. Diese Tätigkeit übte ich bis 1945 aus. Auf Grund dieser Tätigkeit bin ich in der Lage, folgende Aussagen zu machen:

1. Zeit meiner Tätigkeit in Holland war Dr. Karl RASCH das hier Holland verantwortliche Vorstandsmitglied der Dresdner Bank. Er besuchte den Handelstrust West ungefähr vierteljährlich. Sein Vertreter und Helfer in Angelegenheiten des Handelstrust war Direktor Max BARRICOFF, der RASCH's Vertreter gewesen. Bei seinen Besuchen in Holland blieb sich Dr. RASCH unendlich über den Geschäftsgang und die schwebenden Geschäftsverhandlungen informieren und ich weiss auch, dass Direktor BARRICOFF ihm sehrweils Berichte über die laufenden Angelegenheiten erstattete. Ausserdem berichtete der Handelstrust an das Auslandssekretariat der Dresdner Bank in Berlin, zu Händen des Dr. Joachim INHESIAN.
2. Für das sogenannte Verflechtungsgeschäft war zuerst Direktor Max BARRICOFF und später, etwa Mitte Herbst 1940 Dr. Robert BOHNE verantwortlich. Dr. BOHNE wurde bei mir als Angestellter der Dresdner Bank eingeschickt und unterstand in dieser Arbeit direkt Direktor Max BARRICOFF und nicht der Leitung des Handelstrust. Es ist dem zu sagen, dass in solchen grundsätzlichen Personalfragen, wie in diesem Fall, zunächst die Übereinstimmung mit Dr. RASCH notwendig war. Ich kann mich nicht an besondere Details dieser Arbeit erinnern, da zum Beispiel bei den Besuchen von Dr. RASCH ihn darüber direkt von BARRICOFF oder BOHNE berichtet wurde und ich meistens nicht zugezogen war. Ich erinnere mich aber, dass diese Angelegenheiten an ihn berichtet wurden und dass dieser Bericht meist in den

fuer Herrn BARROFF reservierten Zimmer, in dem auch Herr Dr. BOBERG arbeitete, vorgelesen wurde.

3. Herr Hans RIEH, der Leiter der Effektenabteilung der Dresdener Bank war mehrfach in Holland, um dort das Effekengeschäft der Dresdener Bank wahrzunehmen. Unter diesen Transaktionen befanden sich auch Ankäufe von Effekten, die bei LIPPMANN-ROSENTHAL & CO. lagen. Dies waren Effekten des juedischen Besitze, die nach der Verurteilung des Reichskommissars bei LIPPMANN-ROSENTHAL & CO. deponiert waren. Herr RIEH hat/diesem Zweck auch Besuche bei LIPPMANN-ROSENTHAL & CO. gemacht. Da es Gewissheit war, weder alle Angelegenheiten in Holland an Dr. RAUCH zu berichten, bin ich voellig sicher, dass er auch von diesem Geschafte grundsaetzlich unterrichtet war.

Ich habe jede der zwei Seiten dieser Erklaerung unter Eid sorgfaeltig durchgelesen und eigenhaendig gegengezeichnet, habe die notwendigen Korrekturen in meiner eigenen Handschrift vorgenommen und mit meinen Anfangsbuchstaben gegengezeichnet und erkläre hiermit unter Eid, dass ich in dieser Erklaerung nach meinem besten Wissen und Gewissen die reine Wahrheit gesagt habe.

Unterschrift.

Sworn to and signed before me this 13th day of November 1947, at Saarburg, Germany, by Fritz HILSCHOW, Saarbrücken/Westfalen, Bohler Weg 22, known to me to be the person making the above affidavit.

OTTO VONDER  
U.S. Civilian, AGO-Dr. A - 444 385  
Office of Chief of Counsel for War Crimes  
U.S. War Department.